

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Finnland		
Gasthochschule	University of Helsinki		
Aufenthalt	von:	31.08.2016	bis: 23.12.2016

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ja
 nein
 anonym

Organisatorisches

Nach vielen Bewerbungen an verschiedenen Universitäten, wobei meine erste Wahl (University of Utrecht) leider nicht zu meiner schlussendlichen Gaststadt wurde, war ich trotzdem erfreut und zugleich sehr gespannt über meine kommenden Erfahrungen, die ich in Helsinki sammeln würde. Die Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt liefen zwar etwas holprig, dennoch wurde das meiste vor meiner Abreise geklärt. Nur hatte ich leider bis Ende Dezember Probleme mit der Auszahlung des Auslandsbafögs, da ich an meiner Heimathochschule falsch aufgeklärt wurde und das zum aufwendigen Hin und-Her führte. Nach der Online-Bewerbung an der University of Helsinki folgten weitere Formalitäten, wie Unterkunft, Flug, Versicherung etc. Am meisten machte ich mir jedoch Sorgen um die Unterkunft, da ich erst relativ spät meine Unterlagen für die Bewerbung vollständig hatte und somit meine Bewerbung für einen Wohnheimplatz auch später eingereicht wurde. Da die Lebenshaltungskosten in Finnland ohnehin schon sehr hoch sind und durch die hohe Nachfrage an Wohnraum zum Semesterbeginn die Zimmersuche noch erschwert wurde, habe ich lange und aufwendig nach einer zentralen und relativ bezahlbaren Unterkunft gesucht. Im Endeffekt lehnte ich das angebotene Studio Apartment im Wohnheim ab und habe Online ein Zimmer gefunden was mich „nur“ 500€, anstatt den 600€ für die Einraumkomplex im Wohnheim kostete. Unerwartet musste ich mir nach einem Monat eine neue Unterkunft suchen, da mein ehemaliger Vermieter und zugleich Mitbewohner Konflikte aufwarf. Die Suche begann von neuem und nach ein paar schrecklichen Zimmerbesichtigungen fand ich schließlich ein Zimmer mit Ausblick über die ganze Stadt direkt am baltischen Meer. Jedoch gab es auch in der zweiten Wohnung Schwierigkeiten. Die Heizung war defekt (welches vorstellbar in Finnland ein großes Problem darstellen kann), sodass ich im Dezember nochmals umziehen musste, zum Glück nur innerhalb der Wohnung. Ich war nun aber trotzdem froh, endlich eine entspannte Studenten-WG gefunden zu haben.

Lernerlebnis

Meine eigentliche Erfahrung in Helsinki, als Austauschstudentin an der größten und ältesten Universität Finnlands, an der University of Helsinki, war jedoch sehr positiv. In der Einführungswoche gab es sehr viele Informationen, welche sehr genau und verständlich durch die Administratoren der Universität, sowie durch unsere persönlichen Tutoren weitergegeben wurden. Unsere Tutoren waren äußerst hilfsbereit und gestalteten den Anfang in einem vollkommen fremden, nicht nur universitären, sondern auch sozialen Umfeld recht leicht. Die von mir besuchten Kurse variierten stark in ihrem Schwerpunkt, sodass ich anfangs in viele Kurse reingeschnuppert bin, mich jedoch schlussendlich doch auf andere Kurse konzentriert habe, wie die, die zuvor in meinem Learning Agreement standen. Bei Fragen oder Unsicherheiten standen andere Mitstudenten, das International Student Office an der Austauschuniversität und natürlich das Büro des Erasmus+ Programms stets als Ansprechpartner zur Verfügung.

Mein Lernerlebnis an der Austauschuniversität unterscheidet sich merklich von meiner gewohnten Routine an der TU Chemnitz. Hier an der Helsingin Yliopisto wird viel Wert auf kollektives (Er-)arbeiten und auf einen dynamischen Dialog zwischen Studenten und Professoren gelegt. Hingegen ist die meist vorzufindende Asymmetrie von Dozieren und Zuhören an der TU Chemnitz doch sehr auffällig. Zudem ist mir positiv aufgefallen, dass Essays und Projekte nicht nur in Englisch oder Finnisch eingereicht werden konnten, natürlich wurde die zweite Landessprache Schwedisch einbezogen, jedoch hatte ich auch die Möglichkeit einige Arbeiten in Deutsch oder Französisch einzureichen. Weiterhin ist das Konzept einer Klausur am Ende des Semesters eher untypisch für das Bildungssystem an dem ich in Helsinki teilnehmen konnte. Öfter werden Essays, Tagebücher, kleinere Hausarbeiten und/oder Präsentationen gefordert um den Kurs zu bestehen und die Credits zu erreichen. Persönlich war es auf diese Weise weniger nervenaufreibend am Ende des Semesters, zumal ich nicht das Gefühl hatte nur „Bulimie zu lernen“, da man sich oft wöchentlich mit der Erbringung seiner Leistung auseinandersetzen musste. Ich habe das Kursangebot zudem nach Schwerpunkten durchforstet, die vielleicht an der TU Chemnitz nicht angeboten werden, sodass ich einen Einblick in andere Forschungsfelder erhaschen konnte.

All meine Kurse habe ich äußerst genossen und empfehle insbesondere einen Kurs zu belegen, welcher einen Einblick über das Gastland, oder in meinem Fall die „Nordic countries und societies“ abdeckt.

Sozialleben

Ehrlich gesagt habe ich kaum an Veranstaltungen teilgenommen, die dem Schema eines klassischen „Erasmus evening gathering“ entsprachen. Auch an den wöchentlichen Erasmus Wohnheimparties war ich weniger interessiert. Eher habe ich versucht Kontakt zu Finnen aufzubauen, sowie die engen Freunde die ich anfänglich durch Erasmustreffen kennenlernte, aufrecht zu erhalten. Im Vergleich zu anderen Erasmusstudenten habe ich wohl nicht die „typische Erasmus-Party-Erfahrung“ gemacht. Ich fand zudem schade, dass es zwar in der ersten Woche verständlich war, dass jeder noch alleine durch den Campus irrt und sich mit an fremde Tische setzt, es sich aber nach einigen Wochen feste Gruppen, meist leider länderspezifisch, gebildet haben und somit auch der Kontakt erschwert wurde. Zudem habe ich erfahren, dass nur wenige Erasmusmitstudenten wirklich Kontakt zu Einheimischen hatten, welches doch ein großer Teil einer Auslandserfahrung sein sollte meiner Meinung nach.

Im Allgemeinen fiel es mir überraschenderweise nicht schwer auf neue Leute, in diesem Fall auf Finnen, zuzugehen. Ich war sehr überrascht wie sie sich selbst definieren, meist eher pessimistisch und bescheiden aber mit einem gewissen Witz, welches es oftmals leicht machte mit ihnen über das „Finnentum“ zu sprechen. Ich habe zudem bemerkt, dass ich mich recht schnell heimisch gefühlt habe und Helsinki als temporäres Zuhause gut angenommen habe. Vor der Abreise machte ich mir vielen Gedanken darüber, wie sehr ich meine Heimat vermissen würde und absurderweise habe ich stattdessen Helsinki vermisst als ich über die Weihnachtsfeiertage dann Zuhause in Chemnitz war.

Auch wenn meine eigentliche erste Wahl für mein Auslandssemester auf die University of Utrecht fiel, habe ich meine Zeit in Helsinki, trotz eisigen Temperaturen und absurd hohen Alkoholpreisen sehr genossen und empfehle jedem ein Auslandssemester in Helsinki in Betracht zu ziehen. Man hat zudem die Gelegenheit das Mysterium um die schüchternen, wortkargen und Alkohol-liebenden Finnen zu lüften und dabei die Sauna, die in fast jedem Gebäude vorhanden ist, auszukosten. Ich empfehle auch sich aus dem gewohnten Kreis der Erasmusstudenten zu wagen und den Kontakt mit Einheimischen zu suchen, sei es in lokalen Bars und Clubs, Ausstellungen, an der Universität selbst oder auf Social Media. Offensichtlich sollte man, wenn man schon mal in Finnland ist, die weite Natur genießen und definitiv den Nuuksio Nationalpark und die Soumenlinna Insel besichtigen, die stark an Filmschauorte von Herr der Ringe oder Game of Thrones erinnert. Wenn man Glück hat kann man sogar einen Blick auf die Nordlichter erhaschen, wobei man dafür am besten in den Norden, beispielsweise nach Lappland oder Oulu fährt.

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich unbedingt eine weitere Auslandserfahrung machen möchte und dabei einige Dinge beachten werde, die ich dieses Mal besser hätte koordinieren sollen. Für meine nächste Auslandserfahrung, sei es ein Praktikum oder erneut ein Auslandssemester, nehme ich mir fest vor die zahlreichen Formalitäten rechtzeitig zu klären, da es wirklich aufwendig ist solche Dinge nachträglich zu regeln wenn man selbst nicht mehr im Land ist. Zudem sollte man die freie Zeit und die eventuellen Reisepläne, in meinem Fall für baltischen Staaten, St. Petersburg oder Stockholm, besser planen und Ressourcen dafür zur Seite legen. Auch wenn ich mit der Unterkunft und mit dem Bafög zu kämpfen hatte, muss ich sagen, dass ich doch recht optimistisch geblieben bin und die Zeit trotz allem genossen habe in Helsinki. Im Ausland merkt man oftmals, dass manche Situationen zwar nicht optimal erscheinen aber man überraschenderweise leicht Kompromisse mit sich selbst eingehen wird, die man vor der Abreise vielleicht niemals für möglich gehalten hätte.